

WENN DIE SCHILDDRÜSE NICHT MEHR MAG

Dr.med.Andres Bircher

©Copyright by Edition Bircher-Benner, 2013

Seit jeher gab es in den Schweizer Alpen gutmütige, kleine Menschen mit Stupsnase, Kropf und etwas langsamem Verständnis und Gemüt. Überhebliche Menschen nannten sie höflich „Crétiens“, um niemanden zu beleidigen. Sie waren erwachsene Kinder, deren Mutter während Schwangerschaft und Stillzeit an Jodmangel gelitten hatten und weshalb sie klein geworden sind. Wo man die Äpfel mitsamt dem Kerngehäuse ass, waren sie selten, denn Apfelkerne enthalten Jod. Ende der Fünfzigerjahre erkannte man die Ursache und seit man Kochsalz und Tierfutter jodiert, sind Kretinismus und Jodmangelkropf in Europa praktisch verschwunden. Dafür aber werden die autoallergischen Schilddrüsenentzündungen jedes Jahr häufiger. Schon von 1933 bis 1976 zählte man an der Mayoklinik eine zehnfache Zunahme der Hashimoto-Schilddrüsenentzündungen für die USA. Als Ursache vermutet man nun eine übermässige Jodierung, weshalb die EU die Jodzugabe um die Hälfte reduziert hat.

So klein die Schilddrüse ist (etwa 18 g), so zentral ist ihre Bedeutung. Bei den Fröschen induzieren ihre Hormone die Verwandlung von der Kaulquappe zum Frosch. Beim Menschen fabriziert sie aus der Aminosäure Tyrosin das Thyroxin und speichert es in ihren Follikeln. Erst jetzt wird es jodiert zu Trijodthyronin (T3) und Tetrajodthyronin (T4). Laufend messen Hirnzellen des Hypothalamus den Thyroxinspiegel. Sinkt er ab, so befehlen sie der Hirnanhangsdrüse (Hypophyse) TSH (Thyreoidia stimulierendes Hormon) auszuschütten. Ist Thyroxin im Blut zu hoch, wird TSH gedrosselt. Früh morgens erhöht das Gehirn die Hormonabgabe und regt damit den Stoffwechsel an. Schilddrüsenhormone regulieren das Wachstum des Neugeborenen und die Entwicklung der Zellen im Gehirn und Rückenmark und fördern die Bildung der Myelinscheiden um die Nervenfasern. Thyroxin stärkt die Wirkung der Wachstumshormone HGH und IGF 1. Schilddrüsenhormone steuern die Expression von Genen und fördern so, am Anfang des Lebens, die Ausdifferenzierung des Gehirns und vieler Organe. Dabei docken die Hormone an Rezeptoren der Zellkerne und der Mitochondrien (Kraftwerke der Zellen) an und aktivieren an der Erbsubstanz Gene und damit die Bildung bestimmter Eiweisse, die für Wachstum und Differenzierung des Kindes nötig sind. Beim Erwachsenen regulieren die Schilddrüsenhormone den Stoffwechsel aller Zellen. Sind deren zu viel, so leiden wir an Unruhe, Ängsten, Heisshunger, Schlaflosigkeit, Hitzewallungen, Herzklopfen, Hektik, Durchfall und Gewichtsverlust. Bei Mangel werden wir träge, fröstelig, müde und erschöpfbar, schwerfällig und depressiv.

Die weitaus häufigste Schilddrüsenerkrankung ist eine 1912 vom Japanischen Arzt Haku Hashimoto beschriebene Autoimmunentzündung, wobei er noch an eine Herzkrankheit glaubte. Besonders bei Frauen mittleren Alters wird sie immer häufiger und ganz besonders bei Raucherinnen (8 x häufiger). Autoantikörper zerstören die Schilddrüse nach und nach. Die anfängliche Überfunktion bleibt oft unbemerkt, bis die Schilddrüse „ausbrennt“ und vernarbt und sich der Hormonmangel bemerkbar macht. In den USA erkrankt jeder Zehnte an einer Hashimoto Thyreoiditis. Nach unserer Erfahrung schädigen Kaiserschnitt- und andere Unterleibsoperationen die Schilddrüse über eine energetische Blockierung und können Kränkungen wichtige Auslöser sein. Die allgemeine „Therapie“ besteht in

der Einnahme künstlicher Schilddrüsenhormone. Dabei ist das Risiko, später an Schilddrüsenkrebs zu erkranken, leicht erhöht. Die Hashimoto Thyreoiditis kann durch eine Regenerierung des Schilddrüsengewebes mittels vegetabiler Frischkostdiät und Neuraltherapie zuverlässig ausgeheilt werden, sodass die Hormonersatztherapie unter Laborkontrolle allmählich abgesetzt werden kann. Die Basedowsche Krankheit der Schilddrüse ist dramatischer. Auch sie wird immer häufiger. Etwa jeder Tausendste erkrankt an Basedow. Dabei blockieren Antikörper gegen die Rezeptoren für das Schilddrüsenstimulierende Hormon TSH die Abschaltung, so dass die Überfunktion lebensgefährlich werden kann (Thyreotoxikose). Frauen sind dreimal häufiger betroffen. Therapiestandards sind Quecksilberhaltige Medikamente oder die Radiojodbestrahlung der Schilddrüse. Unsere jahrzehntelange Erfahrung zeigt, dass die Basedowsche Krankheit durch eine an tierischen Fetten, Eiweissen, Alkohol, Röst- und Reizstoffen und Kaffee reiche Ernährung die wichtigste Ursache der Basedowschen Krankheit ist. Massive Kränkungen lösen dabei den Krankheitsschub aus. Oft lässt die Hormonwirkung auf die Augenhöhlen die Augen leidvoll hervortreten. Durch eine sorgsam aber liebevoll-konsequent durchgeführte Rohkostdiät, durch neue Lebensordnung, durch die Heilung der Kränkungstraumata und die Neuraltherapie, kann die Basedowsche Krankheit zuverlässig und dauerhaft geheilt werden. Die subakute Schilddrüsenentzündung de Quervain beobachtet man nach Virusinfektionen. Sie heilt von selbst wieder aus. Nach jahrelanger unerkannter Unterfunktion der Schilddrüse entstehen gutartige Tumoren der Schilddrüse (Adenome, Struma nodosa). Sind diese hormonaktiv, so gehorchen sie der Regulation nicht mehr (autonome Knoten) und müssen operativ entfernt werden. Schilddrüsenkrebs ist glücklicherweise selten. (In Deutschland 3 von 100'000 Einwohnern).

Für eine lebendige vegetabile Frischkost und den Verzicht auf Kaffee, Nikotin, Reiz- und Röststoffe, Lebensordnung und gegenseitiger Rücksichtnahme statt Kränkungen, ist Ihre Schilddrüse dankbar und bleibt zeitlebens gesund. Ein Weg, der sich lohnt.

Tipp:

Dr.med.Andres Bircher

Beachten Sie Klossgefühle und Unwohlsein beim Schluckakt. Kontrollieren Sie jährlich den TSH-Wert. Liegt er am Rande der Norm, besprechen Sie mit Ihrem Hausarzt die Bestimmung der freien Thyroxinwerte (FT3 und FT4) und der Antikörper gegen Thyreoglobulin. Nur wenn diese normal sind, ist eine Hashimotoentzündung ausgeschlossen.